



HDH-Vizedirektor Rainer Bobon, Isabella Zottmann, HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber, Carina Volbracht, Rafał Wolski, Polens Generalkonsul in München, HDO-Kulturreferentin Patricia Erkenberg und Gergely Juhász, Ungarns Konsul in München.



Annemarie Röder (Hrsg.): „Kaffeehaus-Geschichten“. Beiträge eines Kolloquiums im HdH BW 2017 von unter anderem Johann Heiss, Doris Notz, Hans Winter, Josef Wolf, Halrun Reinholz, Harald Schukraft, Elisabeth Fendl, Andrea Vándor, Peter Becher, Anke Pfeifer und Adelheid Wölfl. HDH BW, Stuttgart 2019; 112 Seiten, 5 Euro, [bestellungen@hdh.bwl.de](mailto:bestellungen@hdh.bwl.de). (ISBN 978-3-00-063369-0)

Im Haus des Deutschen Ostens in München (HDO) eröffnete die Ausstellung „Arabica und Muckefuck. Kaffeegeschichten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer“. Ehrengäste waren der Generalkonsul der Republik Polen in München, Rafał Wolski, Gergely Juhász, Konsul von Ungarn in München, und der Landesvorsitzende der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Bayern, Harald Schlapansky. Nach der Begrüßung durch HDO-Direktor Andreas Otto Weber führte Rainer Bobon, Vizedirektor des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg (HDH BW) in Stuttgart, in die Ausstellung ein. Zu den Leihgebern gehört das Sudetendeutsche Museum, das die Sammlungsleiterinnen Isabella Zottmann und Carina Volbracht bei der Vernissage vertraten.

Kaffee ist das beliebteste Heißgetränk der Deutschen“, sagte Rainer Bobon. „Und Deutschland ist der weltweit größte Importeur von Rohkaffee“, so der Vizedirektor des Hauses der Heimat in Stuttgart, wo die Ausstellung konzipiert worden war. „Die Ausstellung entstand tatsächlich in einer Kaffeepause im HDH“, erinnerte sich Bobon. Ein Kaffee-Kolloquium sei gefolgt,

› Vernissage der Kaffee-Ausstellung im Haus des Deutschen Ostens

# „Arabica und Muckefuck“

aus dem auch Texte zur Begleitpublikation (2020) hervorgegangen seien. Eine Leistung habe damals dazu die siebenbürgische HDH-Vizedirektorin Annemarie Röder gezeigt, die leider schon 2019 verstorben sei. „2021 wurde die Kaffee-Ausstellung im Corona-Herbst in Stuttgart eröffnet.“ Danach sei sie in leicht veränderter Form in Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbachtal, im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg und im Westpreußischen Landesmuseum in Wa-

rendorf gezeigt worden. Die Geschichte des Getränks wird im Begleitband dargestellt.

Angebaut wurde „bunn“, wie die Rohkaffeeplanze auf Arabisch heißt, schon im 12. Jahr-

hundert in Äthiopien. Der Name Kaffee kommt vom Arabischen „qahwa“ für „anregendes Getränk“.

Bobon schilderte die Ausbreitung der Kaffeekultur in Ostpreußen vom Nordosten aus und im Südosten vom Balkan aus. „Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts gab es Kaffee in Apotheken, denn er wurde zunächst aus medizinischen Gründen getrunken.“ Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sei der Kaffee als Genußmittel in das bürgerliche Milieu

vorgedrungen. Für ärmere Kreise habe es Ersatzkaffee gegeben, zum Beispiel aus Zichorien, Eichen oder Gerstenmalz.

Bobon ging kurz auf die sozialen, wirtschaftlichen und konsumkritischen Aspekte des Kaffeeverbrauchs ein. Bei aller Kritik sei Kaffee beispielsweise von Familienfesten nicht wegzudenken. Kaffee sei als Morgengetränk, Jausentrunk, Verdauungsdrink und Nachmittagskick unerlässlich.

Die Ausstellung im HDO, so Kurator Bobon, gliedere sich in die sieben Abteilungen „Kaffee & Garten“ über Pflanze und Anbau, „Kaffee & Haus“ über das Kaffeehaus als Treffpunkt, „Kaffee & Karriere“ über Kaffeefamilien wie Illy und Franck, „Kaffee & Genuß“ über andere Luxusgüter, „Kaffee & Not“ über Ersatzkaffee, „Kaffee & Kontroversen“ über Anbau und Nachhaltigkeit sowie „Kaffee & ich“ über persönliche Trinkgewohnheiten.

Susanne Habel

Bis 30. Januar 2026: „Arabica und Muckefuck. Kaffeegeschichten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer“ in München-Au, Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5. Montag bis Freitag (werktags) 10.00–20.00 Uhr, Weihnachtsferien geschlossen.



Carina Volbracht und Isabella Zottmann, die Sammlungsleiterinnen des Sudetendeutschen Museums, mit Friederike Niesner, Witwe des sudetenschlesischen Künstlers Wolfgang Niesner. Er hätte am 18. Dezember 100. Geburtstag gefeiert.



Die Abteilung „Kaffee und Kontroversen“ weist auf die Gefahren von Konsum und Produktion hin.



Eine wichtige Rolle in Kaffeehäusern spielen Möbel wie die Stühle der Firma Thonet (Boppard und Wien).



Silberhochzeitservice der Firma Carl Tielsch aus Altwater in Niederschlesien.



Karlsbader Kaffeekeule, in die der Kaffee ohne Filter gebrüht wird.



Die Firma Franck mit ihrem Kneipp-Kaffee ist in Schlesien beliebt.